

Tubalit.

Deutschland. Berlin: die gemeinsamen Reichsminister Schleswig-Holstein; der Postvertrag mit Preußen; die Staatsräte; Oldenburg; vom Hof. Hannover: Preußische; Thüringen. Thüringen aus der hessischen Staatsverfassung.
Schweiz: die Sonderheit des Bündnis-Vertrages; die Differenzen mit Württemberg; das Freiburger Schulgesetz; Sitzungspräsidenten; Eisenbahnen; Schaffhausen und Stettwagen. Christiauna: aus dem Siedlungs-Gebietsschlüssel.
Niedersachsen. Egenhagen: Journalistisches; zur Reform der Buchdruckergesetzgebung; Thüringen.
Amtliche Nachrichten.
Berlin: Nachrichten.
Provinzial-Zeitung.

Deutschland.

* Berlin, 11. September. Das für beide Herzogthümer eröffnete Geic vom 26. Mai 1831 wegen Anordnung von Provinzialständen, welches der dänische Oberhofgericht Konzern, daß wegen des fundamentalgesetzes der Herzogthümer nennet und auf welches der Anschuß der Holsteinischen-Ständerversammlung seine Deduktion zur Darlegung der Richtigkeit der dänischen Verfassungsänderungen seit 1832 begegnet, verhieß das Schleswig mit Holstein gemeinsame Oberappellations-Gericht, welches dann 1834 installirt ward. Nach den Verhandlungen der Diplomatie von 1851 sollte es von der Entscheidung der Stände abhängen, in wie weit dies Gericht dritter Instanz für Schleswig aufgehoben und lediglich auf Holstein beschränkt werden sollte. Beide Ständerversammlungen sprachen sich einstimmig gegen die Aufhebung und die deshalbige Geschworene der Regierung aus. Nichtsdestoweniger ist diese rechtliche Schlußfolgerung einer dritten Instanz dem Herzogthum Schleswig genommen worden. — Wie aber sieht es seitens mit der Entstehung und Gerichtsstandshandlung für ihre jene Institute, welche den Herzogthümern als gemeinsame verblieben sind? Räumlich bedarf das ganze in die Gemeinschaftlichkeit der Herzogthümer, sie eingegangene Rechts-Institut der Fideikommisse, wofors Rechtsfragen zur Entscheidung gebracht werden, unstrittig einer dritten Instanz, und diese kann nur das auf deutschem Boden dominierte Ober-Appellationsgericht sein. Die Fideikommisse sind eine königlich-dänische, beide Herzogthümer sind ebenfalls Rechtsgründung. Aus in es in der That eine wahre Anomalie, zwischen den ältesten Freistaaten, Herzogthümern, was durch einen kleinen

— Ausserdem ist der Herzogshofstaat, nach dem einen gewidmeten Auslandereigentum, tief in das Familienleben eingreifende Institute in gegenwärtigen Rechtsbedingungen befähigt zu lassen und dennoch ihnen das gemeinsame Besitztumsrecht zu entziehen. Technisch ist man freilich mit der Landes-Hausverfassung versehren. — Der Ausfluss der hohenzollernischen Stände hat eine Bürderverteilung des Oberappellationsgerichts als eines gemeinsamen in seinem unklugen Besitz nicht aufgekannt, obwohl Hohenzollern ebenso wie Schleswig durch dessen Aufschluss für Schleswig aus Fristen gestraft werden soll; aber gewiss wäre es unmenschlich gewesen, daß kundige Männer jetzt eine Verfassung oder Rechtsänderungen auszutragen ließen, welche das Herzogtum Schleswig den internationalen Vereinbarungen, den Königlichen Postbestimmungen, „dab“ weder eine Interpretation des Herzog-

undom Schleswig in das Königreich stattfinden, noch legend dieselbe begleitende Schritte vorgenommen werden sollen" (Österreichische Depesche vom 26. Dezember 1851), und postiliën Wege zum Trohe, zu den Rechtsfrämlungen, die direkt und indirekt zu dem Zweck geschaffen sind, um Schleswig, der nationales wie rechtlichen Verbindung mit Holstein entzieht, ausschließlich dem Königreiche zu unterwerfen und zu infolportionieren, doppelte zugleich die dänische Sprache zur Herrschaft zu bringen. Man wohnt auf solche Weise dem Berichte des Ausschusses der Holsteinischen Stände zur Seite eine klare

Bücher aus Manchester.

VIII.

Sowohl die vielenfolge der äußeren Ausdrückung in der Ausdehnung, als auch der Fortgang der gesichtlichen Entwicklung führt mich nun zu jenen Gestalten, in denen die Schule von Vevey ihre Stärke und ihre Eigentümlichkeit offenbart.

Wer hat nicht die vulgären Sitzworte vom venetianischen Röhrer, von seiner Pracht, seiner Glanz, seiner Klarwahrheit gehört. Wen findet nicht die Roman Thien, Paolo Brocares, Tintoretto geläufig. Wer las nicht irgendwo einmal, daß die Venezianer für die geistigen Porträts Italiens gelten, und daß sie aus namentlich die herzlichsten Freudenbildner hervorzuheben haben, jene reizenden, goldgelockten Köpfe, jene glühenden Bionnen des Südens, die sich von den Blondinen des Nordens, und von den süßesten Mäusen, den Lädeltern Albion's, in so eigenartiger Weise unterscheiden. Wer weiß nicht, daß es eine besondere venezianische Schule in der Malerei giebt, neben den Schülern von Florenz, Rom, Mailand u. s. w. Man beachtet eben keinen großen Geschick zu dehnen, um eines Venezianers alsdoch zu erkennen, wenigstens um Röhrer zu erkennen, da diese Seite der künstlerischen Behandlung sich ungleich rascher und leichter unterm Fassungs- und Uthellessvermögen vermittelte, anderer Elemente, als der Grunder der Gruppierung, die Kombination der Linien, die Art der Modellirung, kurz rascher und leichter als alles, was in das Gebiet der Komposition und Zeichnung fällt.

Wer jemals so glücklich war, jenen wunderbaren Anblick zu genießen, der sich dem Auge bietet, wenn man von Triest her mit dem Dampfer Königsfahrt der Promenade und des Dogenpalastes hält macht, wer jemals auf den Wahrzeichenquadraten des Markusplatzes untergekehrt, oder sich auf dem Kubistis der seltsamen Erosen Benedix bestiege, der muss sich, welcherlei Wohnhäusern der Sterblichen er auch sonst fah, eines Einbruches von unvergleichlicher Art erinnern. Ich meine hier nicht gerade den Kubus, den das Gemälde im Bem untergang menschlicher Kraft und Herrlichkeit nimmt, ich denke vielmehr an den besonderen Charakter dieses Herrlichkeiten, der sich mit deutlicher Schrift auch im Relief zu erkennen gibt. Die Großhäuser in anderen italienischen Städten, in Florenz, Bologna, Siena u. s. w. haben häufig einen Fassung des Därfens; davon sind in Venedig im Allgemeinen nur geringe Spuren vorhanden. Die Paläste sprechen nicht in ein kolossal Wesen aus und die Hälfte jeder Ornamentik in Säulen, Statuen und Reliefs deutet ihnen ein heiteres Gesetz. Heitere Freude ist der Charakter der alten Lagunenstadt gewesen, heitere Freude nicht nur in den Formen, sondern ebenso auch, ja vielleicht noch mehr in der Ausdruck und Substanz des Proportions. Das heißt in Loge, hinter dem meistenscheinenden Scheide des Alters und hinter der

Anschauung dessen erlangen, was auf dem Boden, wo das Recht geführt ist, bloß sich gesetzelt hat. So drängt aller- dahn, daß endlich auch die Frage in den Vorbergwald trete: wie sind die internationalen Justizherren, wie die Staates- verträge, darf man wohl sagen, das soll schäßburg Herzog- hund Schloss in Welschland stehen?

Wien, 11. September. Der Polvertrag zwischen Preussen und Frankreich erhält in Folge einer beiderseitigen Einladung mit dem Schluß dieses Jahres und werden demnächst befreit Abfertigung eines neuen Vertrags Verhandlungen stattfinden, bei denen als preussische Besoldungsschätzung der Geh. Ober-Poststrahl Beyer fungieren wird.

— Von einer Zusammensetzung des Staatsräths, oder nur einzelnen Abteilungen desselben, in diesem Herbst erwartet noch nichts. Die „St. Pr. Sig.“ glaubt auch kaum, daß in der nächsten Sessien den beiden Häusern des Landesvertretung Vorlagen zugehen werden, welche einer Verberatung durch den Staatsrat bedürfen.

Oldenburg, 10. September. Der Großherzog von Oldenburg und die Königin von Griechenland sind gestern

Hamburg, 10. September. Wegen eines Artikels in den "Hamburger Nachrichten" sollte bekanntlich gegen dessen Verfasser, Dr. Trittau, ein Prozeß angestrengt werden. Als doch der Staatsanwalt — so fordert man hier *"W. B."* — auf Antrag der Klägerin (in dem betreffenden Artikel heißt es u. A.: „Auf der andern Seite werden auf eine verfassungswidrige Weise Millionen für die Einbildungskunst Projekte verwandelt“) den Prozeß einleiten wolle, wurde vom Obergericht, der kompetenten ersten Instanz, die Einstellung verweigert, da dasselbe sich ebenfalls durch den gehabten Artikel beleidigt giebt und sich deshalb selbst erklungen zu müssen glaubt. Der Staatsanwalt hat in Folge dessen an das Obergericht Beschwerde eingelegt und wird unter diesen Umständen der Prozeß wohl an ein auswärtiges Gericht verweischt werden. Dr. Trittau beschuldigt übrigens die Wahrheit seiner Behauptungen sowohl was das Erwana- als das Justizweisen anberuft durch Thesen und Bezeugnissen zu erweisen, so daß man nach einem Monat-Prozeß über die hiesigen Zustände in Lustheim steht.

* Nachbericht, 10. September. In der heutigen Sitzung der ostwestfälischen Stände fand amt die Erledigung verschiedener Verordnungen und die Schiedserörterung über den Antrag des Abgeordneten Hirschfeld (durchsetzt) Bauen für die Heilig-Geist-Kirche statt, bei welcher Niemand das Wort nahm und der Antrag mit Zustimmigkeit angenommen wurde. Für die morgige Sitzung war die Belehrung von Protokollen und einigen Bedenken auf die Tagesordnung gestellt.

Cronaca.

"88 Min der Schwei., 9. Septbr. Auf der Konferenz
v. Bodensee-Mitternacht hat man sich dahin geeinigt, daß
die Rheinmündung bei Konstanz nicht wieder angelegt und die
dort vorhandenen betriebsfähigen Wasserfälle entfernt werden;
damit wird dafür mit 24,000 Hl. entzündig, welche die
Schiffsschäden nach Beibehaltung jähren. — Die französische Ge-
meindeschafft hat dem Bundestag das Vergleichsrecht der 64 schwie-
rigeren Militärabstimmungen, denen von der lais. Kom-
mission ein Anteil (200 St. für jeden) am Gemeindeschafft Re-

oleons I. verkannt wurde. — Von 5 in Neapel besetzten Schweizerboden, welche in Piemont angekommen waren und von da zur Schweiz eindringt worden, und 5 gefangen und die übrigen liegen ebenfalls frant darunter. — Bundesrat Exar ist auf seiner wehrwirtschaftlichen Erholungsreise nach England gestern wieder in der Bundesstadt eingetroffen. — In Freiburg hat die Schützenkompanie zu Thun durch General-Durour stattgefundene, die sich mit den Leistungen der nunmehr abgesetzten Centraalbewegung sehr begeistert entzündet haben. Soldat Marshall Böschli sagt in Aarau, er habe unter der Zürcher etwas zu voluminos und der Bandwirksamkeit etwas zu schwach gefunden, dagegen habe ihm sehr das Prinzip der Selbstauslösung der Soldaten gefallen.

In der September-Feier in Neuenburg haben die Judenten und die Mitglieder des Staatsrats, aus Rückblick auf die früheren Nationalfeiertage, keinen Theil genommen. — Das Zürcher Kantonal-Schulgesetz ist in den beiden ersten Beziehungen gleichsam nach dem Wunsche der Regierung ausgestellt; teilweise hat der Ausdruck der Protestanten von den Professoren nicht gefehlt, wohl aber ist die Uebertragung des Katholizismus an einen Geistlichen und die Ernennung von zwei Mitgliedern d. i. der Hälfte der Studentenkommunion unmittelbar durch den Bischof beschlossen worden. Der Antrag Schäfers,

Dem Bundesrat ist von Seite der Regierung von Maist

Das Bauwerk ist von Seite der Regierung von Sachsen ausfangsreiches Aufwandskosten bezüglich der Drausbau-
möglichkeit zugestanden. Sie behauptet darin, nach Art. 5
des Plattenrechts zum Betrieb der Arbeiten berechtigt gewesen
zu sein, und erfuhr den Befehlstrahl, den von ihm verfügte
Absetzung des Betriebs durchzuführen. Nachstehend des her-
stellten Termins zur Beauftragung der Detektivfirma erschien die Re-
de, es sei ihr unklar, sich binnen einer so kurzen Frist
auszusprechen. Die „Neuzeitliche“ Dragen der Regierung von
Sachsen, versichert, der Staatsrat habe sie davon gedacht,
zu rücken einzuwerben. Im Nebigen führt das Blatt eine ent-
schiedig große Sprach- und solidernd gegen den Bundesrat
„Insammler“ und Ähnliches. Der Bundesrat hat aber einen
einen hohen Magen und wird die Berichterstattungsfestigkeit des
Bundesträger Staatsräte zu verteidigen wissen. Weder Staats-
rat der Band werden marschieren lassen. Die Ehrenbataillon
der Dran nach Parsonne gebaut werden; sie wird nur
wurde verspätet, es ist in Wied. — Der Bundesrat hat auf
den Wunsch des Verwaltungsrates der Dresdner und die sächsische
Reaktion in Paris beantragt, beim französischen Mi-
nistrium die Konfession einer Ehrenbataillon von Dresden nach
Kontinent zu bestätigen, welche über den Durchgang der Dresdner
die Hand reichen könnte. — Die Wehrkraft hat zehn neue
automotoren sammt Leitern befestigt. Dieselben sind für den
betrieb wichtige Vorzeile und Bereich bestimmt und müssen bis
Anfangs Juni 1892 geleistet sein. — Der Verwaltungsrat der
Nordostbahnen hat den Antrag des Direktoriums, ein
sozialpolitisches von 10 Millionen Kr. zu 5 Prozent zum
Vorteil der Straßen Brueg-Karow und Thurg.-Reichenbach so wie
zum bedeutender Bahnhofswarten genehmigt. Von diesen
6 Millionen sind 3 Millionen an die Bank Kreditanstalt, die
Stuttgarter Postbank und Sächsische Dorfsparbank unter folge-
nde Bedingungen festgestellt. Vier Millionen werden
für öffentlichen Subskription, unter Vorzugsrecht der Villenbesitzer
verwertet, welche Subskription bei den Sächsischen Baumwollen
liegen. Die Kosten der Vorzugsrechte werden sammt für
75 Meterstele Gummilängen sich in runder Summe auf 47
Millionen Kr. belaufen.

Der Regierungsrath von Bern hat eine Bettagsproklamation erlassen, die in Form und Inhalt vortheilhaft von den Bettagsproklamationen seitherer Jahre sich unterscheidet. Wir übersetzen denselben folgende Stellen:

„Untergeblieb“ wird und wissen was die Welt werden kann

nen auch gelegentlich in einen gewöhnlich tollkühnsterischen

Wexen und Sammeln weiter im der Galerie bis Schluß.

harmonie der Linien, und den Ideal der Komposition, die üppigeren Elemente der Kunst, die ideale Form und den idealen Stil. Hier übten die Meister, die Reminscences und das Studium des Alterthums ihre Wirkung aus. In dem glänzenden und in die Ewigkeit hülle gewebenden Venetianer erholt die Weitläufigkeit des Horizonts und die Kunst erleichterte sich im unmittelbaren, flüssigen Dasein der Gegenwart und in den heißen Erinnerungen des Gedächtnis. Statt des strengen und erhabenen Stiles gab es eine leidliche, weiche geprägte Hoffnung und selbst die Seiten der heiligen Geschichte wurden in diesem Geiste behandelt. Was niegends fast sogar das Gotikum die Zeit häuslicher auf, als hier. Man huldigte so viel als möglich der Weitläufigkeit; man war in der Kunst mit einem so, um so, im Hinblick auf damals gleichzeitige Abhängungen, unserer modernen Schulen ausgeschlossen, geschaffmässig katalanisch gestimmt. Von Studien der Antike hörten man im Grunde wenig wissen zu wollen; wird doch erzählt, dass, während in Florenz Filippino Lippi, Boccio Bandinelli, all jene talentvolle Männer seien, die Gruppe des Lastovo in einer Kopie, die man gegenüberstellt noch in den Uffizien in Florenz beobachtet, aufs treulich und geschicktlich nachgebildet, der Geschmack der Venetianischen Schule. Tizian, schiefsteht diese Gruppe und die ganze Verehrung der alten Marmorbilder durch die gemeinsame Freude eines von Schlangen umwundnen Ufens verstoßt. Nur mag den Venezianer, der jetzt so herlichkeit schaut, einen solchen Ausdruck älterer Epoche zu Gunsten halten, insfern wahrscheinlich, als man etwa bei dem Werthe der Antike überhaupt nur an die Vorzüglichkeit des Modells denkt. Weder ihm, Tizian, noch seinen südlichen Collegen hat es, wie die Säide der ganzen Richtung beweisen, in dieser Hinsicht gerecht: in einer anderen Schule, und die Water werden die Weitläufigkeit dieses Punktes zu würdigen wissen, scheinen die herliche Leben die Modelle in Hand gewesen zu sein. Man kann nur an die Beausseigkeiten und an die zahlreichen andern anthropologischen Figuren, die man meist ohne Gewandung abzubilden liebte; man deutet sie freigestellt an die oft so prächtigen physiognomischen Formen des Kopfes. Die Venezianer kümmerten sich nicht viel um die Antike; aber sie gewannen nicht leichterkenntner eine seltne Weisheit und Schönheit der Linien, ähnlich der Antike, nur nach einer stärkeren Dosis slawischen Reizes verfebt; sie gewannen, wie die Griechen selbst, aus den schönen Landschaften, Freiheit und Freude. Gestalten, wie die herliche Violante,

Die Venetianer in die Malerei eingetragen, änderte Jahrhunderte lang ihre segensreichen Folgen. sind dies die seidenen Elemente, aus denen die Kunst von Röhring in solches verschl. wenn sie einmal in irgend